

# Dokumentation



## JUGENDVERBANDSARBEIT HERAUSFORDERUNGEN, LÖSUNGEN UND VISIONEN FÜR DAS JUGENDWERK

Einladung zur Zukunftswerkstatt in Kassel  
30. September bis 2. Oktober 2011



*Keine Angst: Tot ist das Jugendwerk noch lange nicht! Trotzdem geben die veränderten Rahmenbedingungen von Jugendverbandsarbeit Grund zum Nachdenken, Umdenken (?) und Handeln:*

- *Freizeit ist kostbar geworden: Durch Ganztagschulen und gestiegene Anforderungen in Schule und Ausbildung nimmt die Bereitschaft ab, sich langfristig und kontinuierlich zu engagieren. Projektbezogenes Engagement (das sich obendrein noch für den Lebenslauf lohnt) erhält dagegen Zulauf. Bleibt die eigentliche „Verbandsarbeit“ dabei auf der Strecke?*
- *Durch kommerzielle Konkurrenz und gestiegene Anforderungen bei der Mittelvergabe für Projekte und Maßnahmen stehen Jugendverbände unter einem hohen Professionalisierungsdruck. Das Hauptamt wird dadurch immer wichtiger. Schaffen wir es trotzdem, weiterhin Ehrenamtliche zu gewinnen und zu fördern?*
- *Jugendverbände sind abhängig von staatlichen Fördertöpfen und damit mit ihren Projekten und Angeboten den aktuellen gesellschaftlichen Erwartungen verpflichtet. Dem gegenüber stehen die Grundprinzipien der Selbstorganisation und Freiwilligkeit sowie auch die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Zuständen. Wie gelingt der Spagat?*
- *Medien wie Facebook und Co. prägen junge Menschen und verändern ihre Freizeitverhalten und ihre Kommunikationsgewohnheiten grundlegend. Hier gilt es, den Anschluss nicht zu verpassen!*

*Wie gehen wir diesen und anderen Herausforderungen heute und in Zukunft um? Was bedeuten sie für Profil und Identität des Jugendwerks? Wie gewinnen wir junge Menschen für unsere Kinder- und Jugendarbeit? Können wir dem Anspruch nach Selbstorganisation und Ehrenamtlichkeit auf Dauer noch gerecht werden? Wie sehen unsere Handlungsmöglichkeiten aus? - Diese und andere Fragen wollen wir miteinander diskutieren. Eure Erfahrungen und Einschätzungen vor Ort sind dafür Gold wert.*

*Wir möchten mit euch in die Zukunft blicken. Wie auch immer sie aussieht - Hauptsache engagiert und lebendig!  
Euer Bundesjugendwerk*

Vom 30.09. - 02.10.2011 führte das Bundesjugendwerk der AWO in Kassel eine Zukunftswerkstatt unter dem Titel „Jugendverbandsarbeit - Herausforderungen, Lösungen und Visionen für das Jugendwerk der AWO“ durch. Unter starker Beteiligung von 36 Ehren- und Hauptamtlichen unseres Verbandes aus allen Gliederungsebenen haben wir uns intensiv mit den drängenden Fragen der Zukunftsfähigkeit von Jugendverbandsarbeit im Allgemeinen und des Jugendwerkes im Speziellen beschäftigt. Die Ergebnisse der Arbeitstagung werden im folgenden dargestellt.

## **Ablaufplan:**

Freitag, 30. September 2011

Abends: Anreise, Vorstellung der Teilnehmenden und des Programmablaufs,  
Erwartungsabfrage

Samstag, 1. Oktober 2011

Vormittags:

Experteninput: Prof. Dr. Richard Münchmeier  
anschließende Diskussion

Nachmittags:

Problemanalyse und Workshops zu Lösungsmöglichkeiten

Sonntag, 2. Oktober 2011

Vormittags:

Präsentation und Diskussion der Ergebnisse  
Handlungsbedarf und Ausblick  
Feedback

## **Dokumentation der Ergebnisse:**

Nach einer Vorstellungsrunde der Teilnehmenden und des geplanten Ablaufs des  
Wochenendes erfolgt eine Erwartungsabfrage mit folgenden Ergebnissen (in Klammern  
Anzahl der Nennung der Wichtigkeit der Teilnehmenden):

- Netzwerke (3)
- Geben und Nehmen (2)
- Spaß (3)
- Einen Anfang setzen (3)
- Ehrliche Diskussionen (8)
- Schnittmengen/Gemeinsamkeiten
- Erwartungen klären (z.B. an das BuJW) (12)
- Realitätsnähe (was ist machbar?) (10)
- Erfahrungsaustausch/andere Strukturen kennenlernen (6)
- Schockstarre überwinden (2)
- Nicht vergessen, wer wir sind (5)
- Klären, wer wir sind (11)
- Stärken bewusst machen (5)
- Projektitiss vs. Jugendverbandsarbeit (9)

Die Präsentation sowie das Handout des Inputreferats von Prof. Dr. Richard Münchmeier sind  
der Dokumentation als Anlage beigefügt.

Im Anschluss werden folgende offene Fragen nach dem Input von Prof. Münchmeier  
angesprochen und diskutiert:

- Ganztagschule als Freund?
- Mitgliedsbegriff
- JVA & Familie
- Dienstleister / Konsumenten

- Offenheit vs. Verbindlichkeit
- Projektorientierung -> Freunde? -> Verband?
- Strukturen vs. kurzzeitiges Engagement
- Wo wollen wir hin?
- Sicht der Kinder und Jugendlichen vs. Verbandssicht
- Bedürfnisse
- Lebenswelt

Im folgenden Schritt erfolgt im Plenum eine Sammlung von Zielen und Aufgaben, die uns als Jugendwerk ausmachen sowie zu unserem „Kerngeschäft“ gehören. Dadurch soll eine gemeinsame Grundlage über unsere Grundwerte für die weitere Diskussion geschaffen werden. Orientierung bieten die Leitsätze des Jugendwerkes der AWO. Es ergeben sich folgende Ergebnisse (Fragezeichen bedeutet, diese Aussage ist für mich nicht klar; Blitz bedeutet, dort besteht ein persönlicher Widerspruch):

- Mitgliederverband ?????
- Basisdemokratisch ?????
- Bunter Bauchladen mit gemeinsamen Werten ???
- Klare Altersgrenze ?? ⚡⚡⚡⚡
- Partizipation ?
- Plattform für Kinder und Jugendliche, um das zu tun, was sie wollen ??
- Angebote Schaffen ???
- Ständige Weiterentwicklung
- Offenheit ???
- Verbesserung der Lebensbedingungen ?
- Interessenvertretung
- Selbstorganisation ???⚡
- Politischer Traditionsverband ?????⚡⚡⚡⚡

Im folgenden Schritt begeben sich die Teilnehmenden in Kleingruppen und erarbeiten Beschreibungen von Problemen und Schwierigkeiten, die ihre Jugendwerksarbeit vor Ort beeinflussen. Diese Ergebnisse werden im Plenum präsentiert.

Es erfolgt eine Zuordnung zu vier thematischen Schwerpunkten, um im folgenden Schritt in vier Workshops nach gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten für die konkreten Probleme zu suchen. Diese vier Themen sind:

1. Aktive Mitgliedergewinnung
2. Zeit und Rahmenbedingungen
3. Projektbezogene Jugendarbeit, Professionalisierung
4. Neue und alte Kommunikationsformen

In diesen vier Gruppen wird nach folgender Methode gearbeitet:

## Dreiecks-Methode

1 - 3 Stunden

Diese Methode macht es leichter, einen Konflikt, seine Ursachen und seine Lösungsstrategien zu bearbeiten.

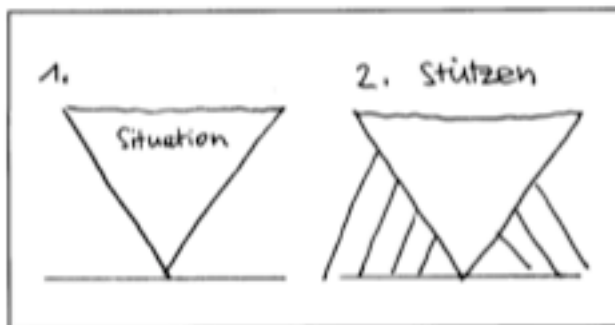
Das einfache Schema ermöglicht eine langsame, konkrete Vorgangsweise.

### 1. Konfliktsituationen

Eine (zum Thema passende) Konfliktsituation, möglichst von den Teilnehmern selbst genannt, wird in das „labile Dreieck“ geschrieben. Das „labile Dreieck“ ist das visuelle Symbol für den Konflikt. Es kann nur so bestehen bleiben, wenn es von äußeren Kräften gehalten, unterstützt wird.

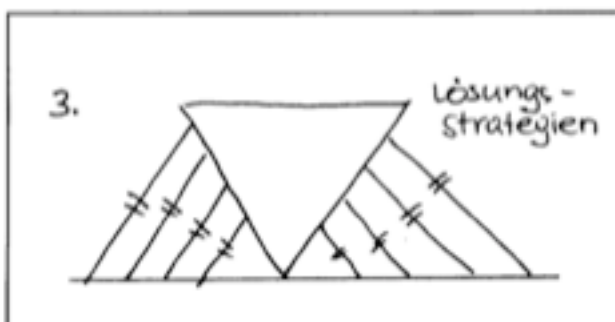
### 2. Ursachen

Nun werden „Stützen“ gesucht: Ursachen, die den Konflikt erzeugt haben, Kräfte, die den labilen Konfliktzustand stabilisieren. Sie werden als Stützen am Dreieck angebracht.



### 3. Strategien

Zu jeder „Stütze“ wird nun ein Vorschlag gesucht, der diese Stütze „absägt“: eine Lösungsstrategie.



Die Dreiecke verschiedener Kleingruppen können in bezug auf ihre Gemeinsamkeiten oder Unterschiede verglichen und Schwerpunkte für die gemeinsame Arbeit erarbeitet werden.

Die Ergebnisse dieser vier Workshops werden im Folgenden dokumentiert:

**Problemerkfassungs- und Lösungspart (Dreiecksmethode)**

<b>1. Aktive Mitgliedergewinnung (Wahrnehmung, Mitgliedergewinnung, Aktivierung etc.)</b>		
<p>Problem: Zu wenig aktive Mitglieder</p>	<p>Stützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gesellschaftliche Rahmenbedingungen (1)</li> <li>- Zugangsbarrieren zu z.B. Gremienarbeit (2)</li> <li>- Unbefriedigter Eigennutz (3)</li> <li>- Finanzielle Rahmenbedingungen (4)</li> <li>- Fehlende Identifikation (5)</li> <li>- Bekanntheitsgrad (6)</li> <li>- Image (AWO) (7)</li> <li>- Fehlende attraktive Angebote (8)</li> <li>- Bürokratie/Vorschriften (9)</li> </ul>	<p>Sägen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- (1) Positionen / Politische Arbeit</li> <li>- (2) Information / Kommunikation / neue Formen der Gremien / Patenschaften / Bildungsarbeit / reale Mitbestimmung / Partizipation / „Der Jugendwerkssimulator“</li> <li>- (3) Flexibilität und Basisorientierung, Spaß, Ressourcen (Zeit, Geld, Struktur), Zertifizierung, Kultur der Anerkennung, neue Ausbildungskonzepte a la Juleica, JWlerInnen perspektivisch in die AWO</li> <li>- (4) Schulungen in Finanzen und Akquirierung von Fördermitteln, Austausch über Geldquellen von BuJW (Verteiler) -&gt; Zentralisierung</li> <li>- (5) Positionen (Umsetzung), Abgrenzung zu anderen JV, Vielfalt propagieren, Image-Film</li> <li>- (6) mehr Öffentlichkeitsarbeit (Zeitungsartikel, Facebook, ...), RSS-Feed, aktuelle Internetseite (Verknüpfung aller JW), Stadtfeste etc., Messestände</li> <li>- (7) gemeinsame</li> </ul>

		<p>Nischen besetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- (8) Ideensammlung „Jugendwerkshandbuch“ -&gt; online auf HP (interner Zugriff), Spaßangebote zur Motivation (Freizeitpark etc.)</li> </ul>
<p>nicht bearbeitete Probleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- langfristiges Engagement im JW</li> <li>- zu wenig formale Mitglieder</li> <li>- Bürokratie und Vorschriften schränken ein „Zeitverschwendung“</li> <li>- Nachwuchsproblem</li> <li>- Altersgrenze</li> <li>- Langfristiges Engagement fehlt</li> <li>- Abgrenzung: AWO/Jugendwerk/SPD</li> <li>- Veralterte Begriffe: „Arbeiterbewegung“, „Tradition“</li> <li>- Verheizen von Ehrenamtlichen</li> <li>- Zu hohe Erwartungen</li> <li>- „Tradition“ vs. „Offenheit“</li> <li>- Aktionen von und für immer die Gleichen</li> <li>- Definition Mitgliedschaft -&gt; Mitglied sein = Verantwortung übernehmen müssen?</li> <li>- Bindung/Verständnis Ehrenamt</li> <li>- Zielgruppe?</li> <li>- Man muss „an die Hand nehmen“</li> <li>- Partizipation? Ja! Mitglied sein? Nein!</li> <li>- Zu wenige Multiplikatoren</li> <li>- Umleitung von Interesse in verbandliches Engagement</li> <li>- Gremienarbeit Ressourcen? Relevanz?</li> <li>- Wird es je bei uns eine Basis geben?</li> </ul>		

<b>2. Zeit und Rahmenbedingungen (Zeitmangel, Ganztagschule...)</b>		
<p>Problem: „eingeschlafener“ Vorstand</p>	<p>Stützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Organisation im Vorstand</li> <li>- Zu wenig Leute</li> <li>- Überforderung</li> <li>- Veränderte Lebensbedingungen (Alter, Beruf, Familie, Wohnort)</li> <li>- Persönliche Differenzen</li> <li>- Keine Zeit (auch Terminfindung)</li> <li>- Andere/unklare Vorstellung von Aufgaben/Rollen</li> <li>- Demotiviert</li> </ul>	<p>Sägen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Struktur (klare Aufgabenverteilung)</li> <li>- Transparenz der Vorstandsarbeit / Aufklärung</li> <li>- Anpassung der Kommunikation an zeitl./örtl. Bedingungen</li> <li>- Mediation (Supervision, Konfliktmanagement)</li> <li>- Kommunikation, Offenheit, Öffnung der VSS</li> <li>- Mitbestimmung, Unterstützung BuJW (Vorstand coaching)</li> <li>- Schlafmitteldosis senken, mehr Kaffee, Gute-Laune-Tee</li> </ul>
<p>Problem: Terminflut (Außenvertretungen etc.)</p>	<p>Stützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zu wenig Menschen/JW-Aktive</li> <li>- zu wenig Zeit (siehe „Lebensbedingungen“)</li> <li>- Anspruch, Ja-SagerInnen, Perfektionismus</li> <li>- Außenvertretungen (AWO, JR, Beethoven etc.)</li> <li>- JW-Ebenen</li> <li>- Nicht themenspezifische Einladungen der AWO</li> </ul>	<p>Sägen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Prioritätensetzung -&gt; Profil beachten</li> <li>- Zeitmanagement</li> <li>- Termine „schmackhaft“ machen (Häppchen, Freibier) -&gt; ehrenamtsfreundlich</li> <li>- „Nein“ sagen</li> <li>- Mitgliedergewinnung</li> <li>- Delegation von Aufgaben</li> <li>- Zielgruppenorientierte Einladungen (AWO)</li> </ul>
<p>Problem: Engagementhürden</p>	<p>Stützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Missverhältnis Angebot/Nachfrage (kein Interesse)</li> <li>- Exklusion auf Grund sozio-ökonomischer Bedingungen</li> <li>- Informationsdefizit</li> <li>- Außenwahrnehmung/Profil (JW als geschlossener Zirkel)</li> </ul>	<p>Sägen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umbenennung Mitgliedsantrag in Mitmachantrag</li> <li>- Ehrenamt ist nicht verpflichtend -&gt; nach außen kommunizieren, verdeutlichen</li> <li>- Angebote bewerben, Aktivitäten transparent machen</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begriff „Mitgliedschaft“</li> <li>- Verantwortung auf längeren Zeitraum</li> <li>- Zeit</li> <li>- Fehlendes Selbstbewusstsein/Motivation</li> <li>- Keine Innovation(smöglichkeiten) -&gt; Angebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Öffnung -&gt; eigene Struktur hinterfragen</li> <li>- Angebote/Aktivitäten an Lebenswelt der Zielgruppen anpassen</li> <li>- Lobbyarbeit, politische Interessenvertretung</li> <li>- „Rad nicht neu erfinden müssen“</li> </ul>
<p>Problem: kein Hauptamt / keine Räume</p>	<p>Stützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Unterstützung durch Dritte</li> <li>- keine Motivation im entsprechenden JW</li> <li>- keine Finanzierungsmöglichkeit</li> <li>- keine geeigneten Räume</li> <li>- Kürzung von (sozial)staatlichen Mitteln</li> </ul>	<p>Sägen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung durch nächst höhere Gliederungsebene -&gt; Beratung, Motivation, Umsetzung</li> <li>- Unterstützung durch AWO</li> <li>- Räume durch Vernetzung/Kooperationen erwerben</li> <li>- Alternative Finanzierung, Drittmittelakquise, Spenden, Sponsoring</li> <li>- „PolitikerInnen auf die Füße treten“, Vernetzung, Kampagnen, Beethoven</li> </ul>
<p>Problem: Kooperation zwischen JVA und Schule</p>	<p>Stützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Dienstleistung</li> <li>- Forderung zur Umsetzung ohne JW-Profil</li> <li>- Ehrenamtsfeindlich</li> <li>- ...</li> </ul>	<p>Sägen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation auf Augenhöhe</li> <li>- Schulleitung</li> <li>- Schularten</li> </ul>

<b>3. Projektbezogene Jugendarbeit, Professionalisierung (Finanzierung, Verhältnis HA-EA etc.)</b>		
<p>Probleme/Stützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ökonomisierung</li> <li>- Fehlende Strukturförderung</li> <li>- Professionalisierung</li> <li>- Dienstleistungsorientierung</li> </ul>	<p>Symptombekämpfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Handreichungen</li> <li>- Innerverbandliche Diskussion -&gt; Klärung Selbstverständnis + Rollenverständnis EA/HA</li> </ul> <p>Jugendwerk ist:</p>	<p>Lösungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lobby-Arbeit für Strukturförderung, Stärkung DBJR</li> <li>- Kooperationen, Positionierung</li> <li>- Vernetzung der Jugendwerke und der</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ehrenamtlichkeit</li> <li>- Verbandsidentität</li> <li>- Demokratische Verbandsarbeit</li> <li>- Selbstorganisation</li> <li>- Freiwilligkeit</li> </ul>	<p>AWO miteinander</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung der Ortsvereine</li> <li>- Freunde</li> </ul>
<b>4. Neue und alte Kommunikationsformen (Gremien, neue Medien etc.)</b>		
<p>Problem: wenig Beteiligung an Gremienarbeit</p>	<p>Stützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachsprache</li> <li>- Mangelnde Beziehungsarbeit</li> <li>- Weite Wege</li> <li>- Abschreckende Bezeichnungen</li> <li>- Zu wenig Zeit</li> <li>- Ewig rumlabern</li> <li>- Falsche Vorstellungen</li> <li>- Notwendigkeit?</li> <li>- Zu viele Gremien?</li> </ul>	<p>Sägen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- persönliche Einladungen</li> <li>- klare Sprache + Ermutigungen, nachzufragen</li> <li>- Zeitpläne erstellen und einhalten, Moderation</li> <li>- Methodenvielfalt</li> <li>- Moderationskompetenzen vermitteln</li> <li>- Präsenz des Vorstandes optimieren</li> <li>- Wanderzirkus</li> <li>- Vereinfachte Struktur</li> <li>- Blick nach außen</li> <li>- Aufklärung</li> <li>- Befragung und Beteiligung</li> <li>- Umbenennung von Gremien</li> </ul>
<p>Problem: Massenkommunikation - &gt; fehlende Rückmeldung</p>	<p>Stützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Identifikation, Motivation</li> <li>- Intention unklar</li> <li>- Verantwortungsdiffusion</li> <li>- Fehlender Zugang</li> <li>- Formatierung der Antwort</li> <li>- Zu hohe Erwartung – Karteileichen</li> <li>- Adressat unklar</li> <li>- Informationsflut</li> <li>- Anonymität</li> <li>- Doppelung</li> </ul>	<p>Sägen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verteiler klar definieren (ggf. splitten)</li> <li>- Erwartungen klären (Deadline, Antwortformat, Bedeutung von Nicht-Rückmeldung)</li> <li>- Technische Vereinfachung der Antwort</li> <li>- Vereinfachung von Rückmeldungen durch Kodierung (z.B K= zur Kenntnis genommen, J=ja, N=nein)</li> <li>- Telefon -&gt; Beziehungsarbeit!! Fragen?</li> <li>- Adressat im „Briefkopf“ klären (Funktion?)</li> <li>- Kommunikation individuell anpassen</li> </ul>
<p>Problem: mangelnder Informationsfluss</p>	<p>Stützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- persönliche Befindlichkeiten</li> <li>- selektive Weitergabe</li> </ul>	<p>Sägen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Kummer-Nummer“ oder Kasten</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- personelle Fluktuation (fehlende Weitergabe)</li> <li>- Holschuld vs. Bringschuld unklar</li> <li>- Massenkommunikation</li> <li>- Fehlende Plattformen</li> <li>- Fehlende Absprachen</li> <li>- Fehlende Zuständigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- MediatorInnen-Ausbildung und Pool</li> <li>- Informationsplattformen schaffen bzw. verbessern</li> <li>- Zuständigkeiten transparent machen (HP?)</li> <li>- Kurzversionen von Material (Protokolle etc.)</li> <li>- „Mir fehlt was“-Formular auf HPs</li> <li>- Startpaket mit Infos für neue Vorstände</li> </ul>
<p>Nicht bearbeitete Probleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Identifikation</li> <li>- hohe Schwelle zu anderen Ebenen</li> <li>- Top-Down-Verständnis</li> <li>- Verhältnis zur AWO</li> <li>- Werbealternativen Ferienfahrten</li> <li>- Zu wenig Informationsmanagement (z.B. Vorstandsbeschlüsse)</li> <li>- Netzwerke bilden</li> </ul>		

Mehrfach genannte Vorschläge:

- Bestehendes bekannt machen
- Finanzen (Projektförderung, Strukturförderung)
- (i)ÖA / Vernetzung
- Lobbyarbeit
- Gremien
- Schule
- Selbstverständnis
- Rollenverständnis und Erwartungen

Umgang mit den Ergebnissen → **Kategorisierung:**

Vernetzung (mit Verbänden/ mit Jugendwerken/ mit AWO)

- Lösung bei:
- Keine Räume
  - Kein Hauptamt
  - Ökonomisierung
  - Fehlende Strukturförderung
  - Professionalisierung
  - Dienstleistungsorientierung

Vernetzung war zudem in Form von „Netzwerke bilden“ eine unbearbeitete Problemkarte. Bei den „Hausaufgaben“ wurde der Wunsch geäußert, an einer „Vernetzungsplattform“ zu arbeiten. Generell wird Vernetzung als Lösung in den Bereichen **aktive Mitgliedergewinnung, Zeit und Rahmenbedingungen sowie Projektbezogene Jugendarbeit, Professionalisierung** gesehen.

Gremien, Gremienarbeit

Stütze und Lösung von: → zu wenig aktive Mitglieder (bei letzterem in neuer Form von Gremienarbeit)

Darüber hinaus war Gremienarbeit eine eigene Problemkarte im Bereich **neue und alte Kommunikationsformen (Gremien, neue Medien etc.)** was wiederum als Zeichen für die Kritik an herkömmlichen Gremienformen gelten kann.

Information, Öffentlichkeitsarbeit, Lobbyarbeit

Information:

Fehlender Informationsfluss war eine eigene Problemkarte. Darüber hinaus wurde folgendes genannt.

Stütze von: → Engagementhürden (bei fehlender Info)  
→ Massenkommunikation – fehlende Rückmeldung (bei zu viel Info)

Lösung von → fehlender Informationsfluss  
→ zu wenig aktive Mitglieder

Öffentlichkeitsarbeit:

„Öffentlichkeitsarbeit“ wurde von den Teilnehmern mehrfach genannt, konkret in folgendem:

Lösung von: → zu wenig aktive Mitglieder

Lobbyarbeit:

Als besonderer Teil der ÖA wird nun noch „Lobbyarbeit“ herausgehoben, welche ebenfalls zu den Mehrfachnennungen führt.

Lösung von: → Engagementhürden (JW als politische IV)  
→ Formen der Ökonomisierung, fehlenden Strukturförderung, Professionalisierung, Dienstleistungsorientierung

Finanzen:

Die Frage nach „Finanzierung/Finanzen“ stellt sich besonders im Bereich **„projektbezogene Jugendarbeit, Professionalisierung“**. Darüber hinaus (und damit zusammenhängend) thematisierten die TNs „Finanzen“ in folgenden Bereichen:

Stütze und Lösung (Mittelakquise, Fördermittel) von → zu wenig aktive Mitglieder  
→ kein Hauptamt / keine Räume

Rolle, Identifikation, Erwartung:

Zusammengefasst werden hier Punkte genannt, welche sich auf das JW als Verband und spezifische Mandate / Positionen bezogen haben. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass im Bereich **„projektbezogene Jugendarbeit, Professionalisierung“** die Verbandsidentität diesen aktuellen Prozessen entgegengestellt wird.

Rolle, Selbstverständnis:

Stütze von: → eingeschlafener Vorstand

Lösung von: → Formen der Ökonomisierung, fehlenden Strukturförderung, Professionalisierung, Dienstleistungsorientierung (im Verhältnis EA/HA und mit Fokus auf Gesamtverband)

(Fehlende) Identifikation:

„Fehlende Identifikation“ war eine eigene Problemkarte im Bereich **„neue und alte Kommunikationsformen“**, konnte allerdings nicht bearbeitet werden. Darüber hinaus fand es an folgenden Punkten Berücksichtigung

Stütze von → Massenkommunikation, fehlende Rückmeldung  
→ zu wenig aktive Mitglieder

(falsche) Erwartung:

Stütze und Lösung von → Massenkommunikation, fehlende Rückmeldung

***Neben diesen, v.a. aus den Doppelungen heraus gebildeten Kategorien muss im Weiteren überlegt werden, wie mit den nicht bearbeiteten Problemkarten in den einzelnen Bereichen umgegangen wird.***

In der Abschlussrunde wird diskutiert, wie es mit den erreichten Ergebnissen und den offenen Problemen im Gesamtverband weitergeht.

### **Wie weiter?**

Zukunftswerkstatt -> fester Arbeitskreis (Terminvorschlag 20.-22.1.2012)

Hausaufgaben (weitere Diskussion im Vorstand, Bundesjugendwerksausschuss und HA-Tagung):

- Dokumentation
- Starterpaket
- Finanzseminar
- Vernetzungsplattform
- Konkrete Arbeitskreise (ÖA, Bildung)
- Kommunikation überarbeiten

Zum Abschluss findet unter den Teilnehmenden eine Reflexion der Zukunftswerkstatt mit folgenden Ergebnissen statt:

Das nehme ich für mich mit:

- unausgereifte Gedanken
- !! → Verwirrung + Ideen
- Gewinnung aktiver Mitglieder bzw Aktivierung von „Konsumenten“ (Methoden dazu)
- Gezielte Kommunikation innerverbandlich
- Vielfalt als Stärke des JW
- Erste Ergebnisse
- Ne Menge Arbeit
- Viel zu tun – aber immerhin weiß man jetzt was!
- Hoffnung: Zukunftswerkstatt 2 mit vielen tollen Ergebnissen → Wie geht's weiter mit JW
- Viele Ideen & Aufträge für die Arbeit vor Ort
- Kontakte / Gesichter
- Konkrete Absprachen – Planung

- Viel Arbeit
- Die gleichen Probleme
- Ein Gefühl von Aufbruch, Resignation + Verwirrung, Hoffnung gleichzeitig
- Offenes Problembewusstsein
- Ideen!

Das hat mir gefallen:

- Habe viel gelacht
- Diskussionen, Input, Gespräche
- Große Runde, gute, weil differenzierte Diskussionen, guter Input durch Ref.
- Referent
- Kulturangebot, Atmosphäre, (neue) Leute
- Soschäleising
- Große Beteiligung
- Viele neue Leute
- Offener Austausch
- Gute Beteiligung
- Disziplin, Verständnis
- Methodenmix
- Externer Referent
- Coole Atmosphäre zw. EA/HA
- Engagement
- Offene Diskussion
- Konstruktiv Kritisch zu sein + nicht in Vorwürfen verstanden werden
- Soschälising
- Gruppe
- Wie immer: Austausch mit anderen, Ideen + Impulse sammeln, neue Anrede, Austausch zw. HA/EA → endlich einmal
- (informeller) Austausch, Kontakte knüpfen

Klagemauer:

- schwieriger Seminarraum!!
- Ich hätte die Vorstellungsrunde und die Erwartungsabfrage gerne im großen Plenum gemacht
- Kackraum (Sauerstoff und so)!
- Bad energy
- Keine Vorstellungsrunde
- Leider war die Aufgabenstellung öfter unklar oder diskussionswürdig → Verwirrung
- Leider keine Spiele
- „Gewusel“ → strukturelle Unstimmigkeiten
- Thematisch – personelle Überforderung (schwieriges Thema, viele Leute, neue Veranstaltungsform)
- Diskussion „unsere Ziele und Aufgaben“ überflüssig
- Moderation am Samstag suboptimal (keine klare Abstimmung) !
- Kein Teppich
- Weiterhin Frage, wer wir sind??
- Verwirrung am Samstag & unklare Aufgaben was sich aber geklärt hat
- Konfusion am Samstag
- Unschlüssigkeit
- Zu viele Leute für so ein Seminar
- Wenig bei rumgekommen

Das möchte ich noch loswerden:

- Zukunftswerkstatt 2 ist zielführend für weitere Arbeit (vor allem im BUJW) → Ergebnisse gibt's ☺!
- Schön wäre ab und an das Rad nicht immer ideologisch neu erfinden zu wollen, sondern sich ganz simpel mit „allen“ Gliederungen zusammensetzen um zu sammeln wer was wie macht und was wieso funktioniert sowie übertragbar ist
- JW
- Die Diskussionskultur fand ich teilweise sehr anstrengend. Als Außenstehender hätte ich das Gefühl bekommen sehr aufpassen müssen was ich sage, um kein Stöhnen zu ernten
- Wir haben dieses wichtige Thema schon gut angefangen, und nächstes Mal können wir es hoffentlich auch mit mehr Klarheit und weniger Verwirrung...
- Unterschwellige private Konflikte – Unterschiede der Gliederungen wurden andiskutiert. Durch diese Diskussion war es für mich das beste BJW-Seminar das ich mitmachen durfte
- Thema trifft 100% den Nerv der Zeit
- Nur wer Profil hat, kann „einen“ Standpunkt bestimmen
- Schnupfen
- Nicht so gute Moderation

**Nächster Termin für „Zukunft JVA“ ist der 20.01. – 22.01.2011**